



Ulrich Fürneisen - Zeichner und Grafiker

## Zur Ausstellung

Vor einem guten Vierteljahrhundert konnten wir einige Zeichnungen von Ulrich Fürneisen in einer thematischen Ausstellung im Bahnhof Eller zeigen, seitdem kennen und schätzen wir seine Arbeit. Die Anregung zur aktuellen Ausstellung kam aber vom Künstlerkollegen Jürgen Hille, der sich auch seit langem mit Fürneisens Werk und der Frage beschäftigte, warum dieser sich so ausschließlich mit Zeichnungen aus einem kleinen Landschaftsgebiet am Oberrhein befasst. Er war dabei, einen Film über den Zeichner zu drehen und fragte an, ob er ihn nach Fertigstellung bei uns vorführen könnte. So ergab sich die Idee einer gemeinsamen Veranstaltung fast von allein. Hille hatte den Film nicht wie frühere Künstlerportraits als Auftragsarbeit begonnen, sondern aus persönlichem Interesse und einer gewissen Neugierde heraus. Der fast einstündige Film ist inzwischen fertig und wird zwei Wochen nach der Ausstellungs-Eröffnung in einer gesonderten Veranstaltung im Bahnhof Eller vorgeführt.

Ulrich Fürneisen ist in der Düsseldorfer Kunstszene zwar bekannt, aber in der öffentlichen Wahrnehmung hier nicht so präsent, wie er sein könnte. Das scheint ihm jedoch recht gleichgültig zu sein. Ohnehin lebt er die warme Jahreshälfte über am Oberrhein nahe dem Naturschutzgebiet Taubergiessen, in dem er seit 50 Jahren zeichnet. Das Gebiet, Folge und Überbleibsel der Rheinbegradigungen des 19. Jahrhunderts, ist relativ klein. Es umfasst nur rund 16 km<sup>2</sup>, ist aber vor menschlichen Eingriffen streng geschützt und existiert fast ausschließlich nach den eigenen Gesetzen.

„Die Natur ist ein Geschenk des Himmels, ein Wunder“, sagt Fürneisen. Hier arbeitet er durchgängig und bei unterschiedlichem

Wetter, täglich stundenlang am gleichen Motiv, für eine Zeichnung von 70 x 100 cm braucht er etwa sechs Wochen. Er kennt alle Stellen, an die Touristen nicht gelangen. Nach der Arbeit rollt er seine unfertige Zeichnung aber wieder ein und nimmt sie mit nach Hause. Sein Arbeitsplatz bleibt bestehen. Gelegentlich zeichnet er auch auf grundierter feinmaschiger Leinwand, die unempfindlicher ist als Papier, aber nie auf bespannten Keilrahmen. Die lassen sich im Dickicht der Landschaft nicht transportieren und nicht vor Regen und Wind schützen. Und immer zeichnet er mit Bleistift. „Zeichnen ist der direkteste Zugriff“, sagt er. „Ich brauche das, um zu überleben“.

Die Zeichnungen sind keine Momentaufnahmen. Allein schon der lange Herstellungsprozess würde eine solche Absicht verhindern. Für Fürneisen ist der ständige Wandel der landschaftlichen Erscheinung wichtig, sie entzieht sich dadurch auch. „Eigentlich werde ich gar nicht fertig“, beschreibt er seinen Ansatz. Wenn man bedenkt, dass der Sonnenstand nur etwa eine Stunde lang die gleiche Licht-Schatten-Situation (oder Komposition) erzeugt, erfasst man sofort die Folgen der langen Arbeitsphasen. Bewölkung erzeugt noch schnelleren Wandel. Jede Zeichnung wird also eine Art Protokoll der über einen langen Zeitraum gesehenen Wirklichkeitszustände und Verwandlungsprozesse. Mich erinnert das an eine berühmte anonyme Aufnahme aus der Frühzeit der Fotografie: Man sieht eine leere Großstadtstraße. Nur an einer Straßenecke steht ein Mann, der sich die Schuhe putzen lässt. Die vielen Menschen und Fahrzeuge, die es zur Zeit der Aufnahme dort auch gab, sind nicht zu sehen. Die Aufnahmezeit war noch so lang, dass bewegliche Objekte nicht abgebildet wurden.

Kennzeichnend für Fürneisens Zeichnungen ist auch, dass die Landschaftsausschnitte meist deutlich breiter sind als der normale menschliche Blickwinkel. Es gibt also keinen zentralen Fluchtpunkt, auf den die Komposition zuläuft. Eher ist jedes Bild eine Addition mehrerer Blickrichtungen, man könnte auch sagen, das Ergebnis einer Kopfbewegung. Entsprechendes gilt auch für den Blick nach oben und unten. Mehrheitlich wird die Sicht aus einem Vegetationsdickicht hinaus gezeichnet. Die Folge ist, dass keine Distanz zum Landschaftsmotiv entsteht, auch keine Komposition mit deutlicher Horizontlinie oder Teilung in Himmel und Erde. Manche Zeichnungen erinnern sogar an Pollocks gegenstandslose all-over-Kompositionen.

Der Verzicht auf Farbe bedeutet für Fürneisen keinen Verlust von Ausdrucksmöglichkeiten, sondern eher einen Gewinn an Konzentration und Eindeutigkeit. Er entspricht vielleicht auch eher dem Bewusstsein und (wie Gerresheim es nennt) der introvertierten Psyche des Zeichners, seiner Akzentuierung des Vergänglichkeitsaspektes und der unterschweligen Ansprache der Naturgefährdung.

Gerolf Schülke

Ulrich Fürneisen - Freier Künstler

Die Landschaft ist dem Künstler gegenüber und Modell - die Landschaft in ihrer unterschiedlichen jahreszeitlichen Erscheinungsform mit äußerster grafischer Meisterschaft vergegenwärtigt: die Sensibilität der Linie ist es, die mittels unterschiedlicher Verdichtungszone eine magische Lichtregie erzeugt, die ihrerseits Raumschichtungen und damit Landschaftliches suggeriert; dieses Landschaftliche kann Behältnis für Psychisches werden, denn hier scheint die introvertierte Psyche des Zeichners die ihrer Struktur entsprechende äußere landschaftliche Gegebenheit als Spiegelbild und Ausdrucksträger gefunden und gewählt zu haben - Fürneisen empfindet die Landschaft als ein beinahe personales Gegenüber, so geht es immer auch um das Portrait einer bestimmten Landschaft: eine fast franziskanische Naturspiritualität scheint den Blick zu bestimmen, jedoch mit einer Akzentuierung des Vergänglichkeitsaspektes - im Hinblick auf ein naturgegebenes „Stirb und Werde“ scheint Fürneisens porträtierende Aufmerksamkeit dem „Stirb“ in der Natur zu gelten. Unterschwellig wird hier die in der öffentlichen Diskussion diskutierte „Naturgefährdung“ angesprochen, ohne zum eigentlichen Thema gemacht zu werden - alles in allem: ein Bildprotokoll einer Seelenbefindlichkeit und einer Naturbefindlichkeit - analog zum Goetheschen Begriff der „Erdlebebilder“ könnte man von „Erdsterbebildern“ sprechen - Fürneisens „Rheinsichten“ (ein häufiger Titel seiner Ausstellungen) werden hier zu Einsichten, Merkbilder der äußeren Form werden hier zu Innenbildern einer menschlichen Befindlichkeit Ein solches Bildprotokoll im Alleingang über Jahrzehnte hin zu führen, stellt nicht nur eine künstlerische Leistung dar, sondern auch eine moralische.

Bert Gerresheim

Der Taubergießen - im Angesicht der grenzenlosen Natur

Auf dem Weg von Düsseldorf nach Wyhl am Kaiserstuhl, wo sich 1975 mutige Bauern und Fischer gegen den Bau eines Atomkraftwerkes zur Wehr setzten, verfuhr ich mich am Oberrhein in den Auwäldern der Altrheinarme im Taubergießen. Von innerer Unruhe bewegt, auf der Suche nach einem künstlerischen Thema, war ich durch einen kurzen Zeitungsartikel auf das ursprüngliche Naturschutzgebiet aufmerksam geworden. Ich fand mich wieder in einer grenzenlosen Natur-Schöpfung; allein, ausgeliefert, kam ich mir zunächst recht verloren vor - schien sie mir doch meine Unzulänglichkeiten, meine Endlichkeit aufzuzeigen.

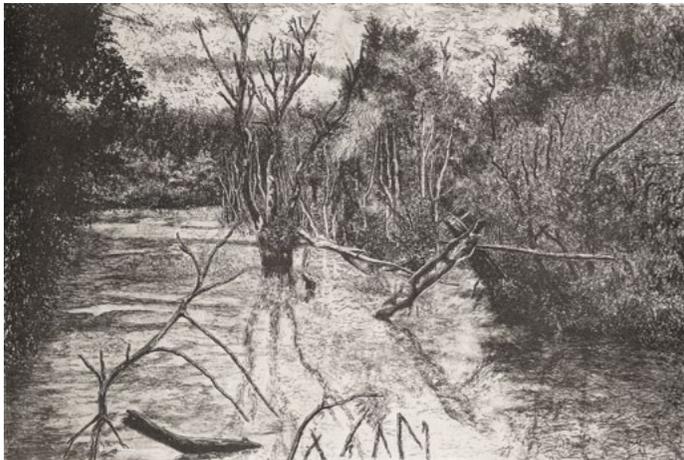
Nach etlichen hilflosen und vergeblichen Versuchen zu zeichnen, tauchte ich tiefer ein in die undurchdringlich scheinende Natur - ein lebender Organismus, der sich ständig verändert, vibriert, atmet - fluktuierende Energie im Wandel von Zeit und Raum, in dem sich Vielfalt und Chaos des Lebens gleichermaßen widerspiegeln - ein himmlischer Platz - eine Herausforderung.

Im Angesicht der grenzenlosen Natur, im Erkennen der eigenen Endlichkeit, gewinnt der Moment an Kostbarkeit - den Geist zu befreien von funktionalisiertem Denken, zur Erfahrung des nicht Messbaren, Verborgenen, Rätselhaften - es entsteht Verbundenheit mit einem umfassenden Geist, ein kosmisches Bewusstsein. Sich in innerer Schau diesem Wunder zu öffnen, durch Zeichnen dem Ungenügen an der menschlichen Begrenztheit eine Wirklichkeit hinter der Realität, den Entwurf einer Weltsicht aus veränderter Perspektive mit neuen Horizonten entgegen zu setzen, sich dem Himmel näher zu zeichnen, eine Brücke vom Sichtbaren zum Unsichtbaren zu schlagen, mache ich mir seither zum Lebensinhalt.

Im Herantasten, an der Schwelle in das Nichts zu fallen, kristallisieren sich, an einem Skelett von Fluchtlinien und Achsen, Strukturen in Schichten - im Entstehungsprozess wächst ein psychisches Protokoll, ein Innenbild über einen Zeitraum von Monaten. In einem weitwinkligen Fokus entwickelt sich ein geistiger Raum, der sich in der Konzentration zu verengen scheint - es mag dem Betrachter gelingen, ihn zu erforschen und sich Freiräume zu schaffen - zu himmlischen Plätzen.

Erweiterte Wahrnehmung; Kontraste und Konturen lösen sich auf, das Gesehene wird fragwürdig, entzieht sich und tritt als Imagination in vibrierenden Raumschichtungen im magischen Licht neuer Perspektiven als vielschichtiges Bild hervor, das letztlich skizzenhaft im Fluss bleibt. Es bleiben Staubspuren als endliches Abbild des Unendlichen - als Vision einer erweiterten Sicht im Wandel von Wachstum und Zerfall.

Ulrich Fürneisen



Blinder Rheinarm, Lithografie, 45 x 30 cm, 1990



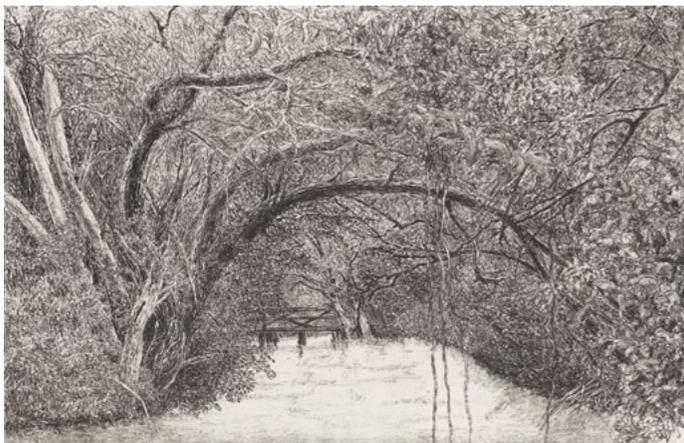
o.T., Lithografie, 60 x 45 cm, 2008



Anglersee, Linolschnitt, 42 x 30 cm, 1977



Breite am Herrenkopf, Linolschnitt, 104 x 59,5 cm, 1994



o.T., Lithografie, 60 x 45 cm, 2008



o.T., Lithografie, 60 x 45 cm, 2008



Herrenkopfsinsel, Linolschnitt, 85 x 54 cm, 1982



Herrenkopf von der Brücke, Linolschnitt, 85 x 50 cm, 1982



auf der Insel an der Tauberbrücke, Bleistift auf Papier, 152 x 97,5 cm, 1991



o.T., Bleistift auf grundierter Leinwand, 57 x 92 cm, 2005



Wildschwein-Senke, Bleistift auf grundierter Leinwand, 50 x 50 cm, 2006



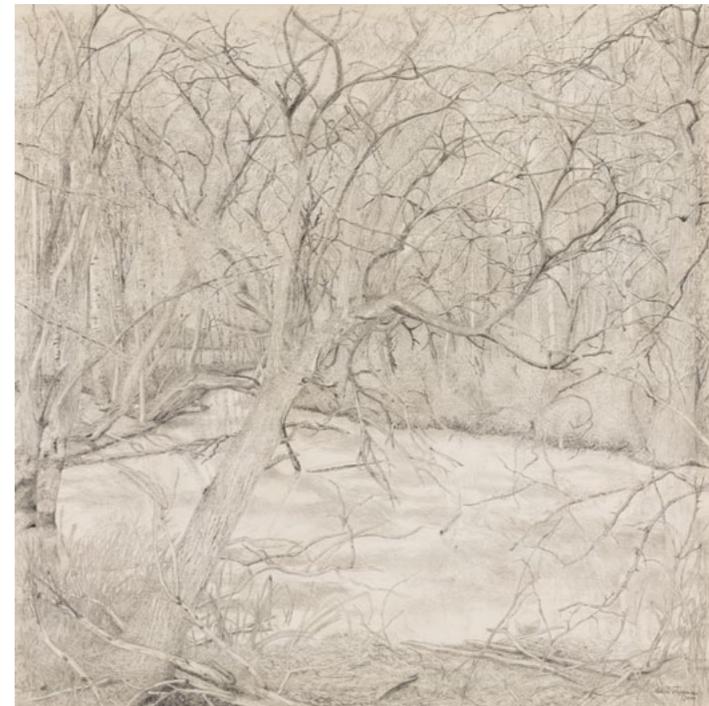
o.T., Bleistift auf Papier, 75 x 75 cm, 2007



o.T., Bleistift auf Papier, 80 x 80 cm, 2001



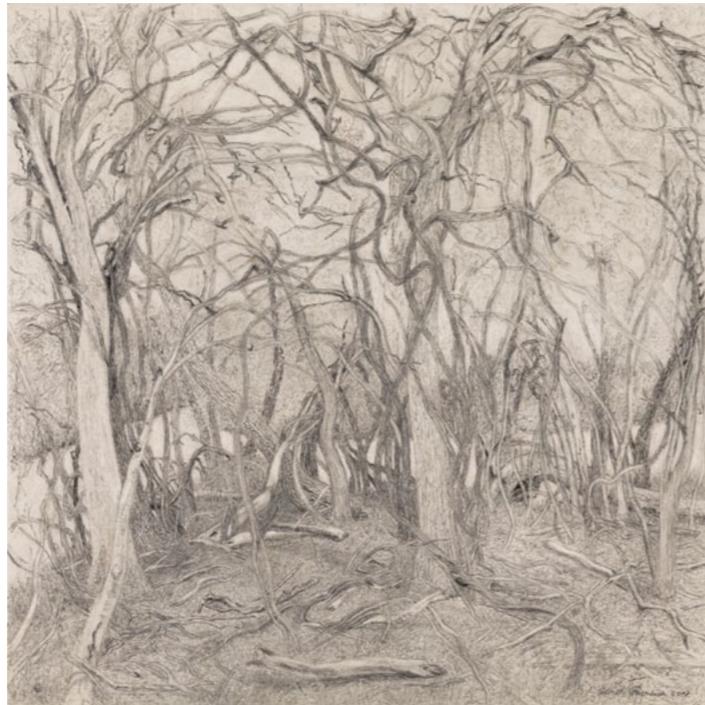
o.T., Bleistift auf Papier, 70 x 70 cm, 2013



o.T., Bleistift auf Papier, 70 x 70 cm, 2014



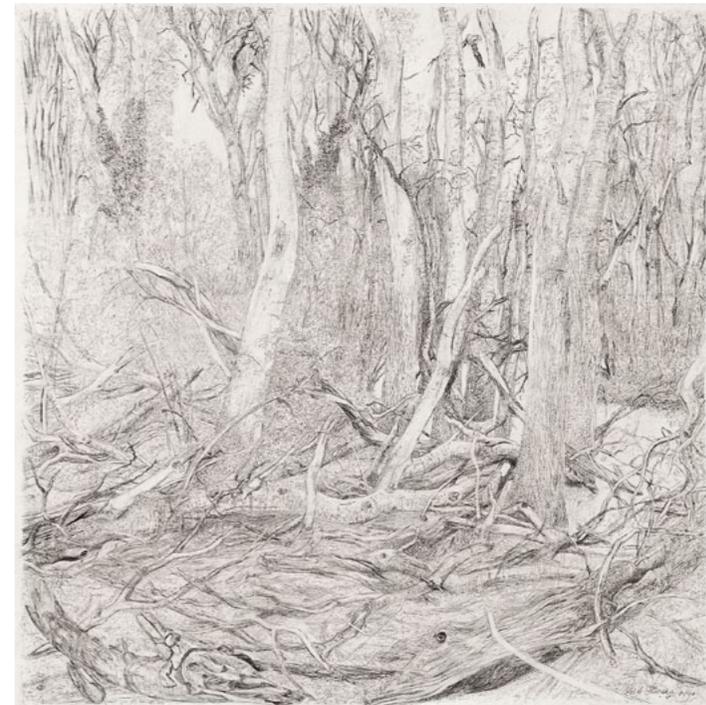
o.T., Bleistift auf Papier, 120 x 120 cm, 1996



o.T., Bleistift auf Papier, 42 x 42 cm, 2017



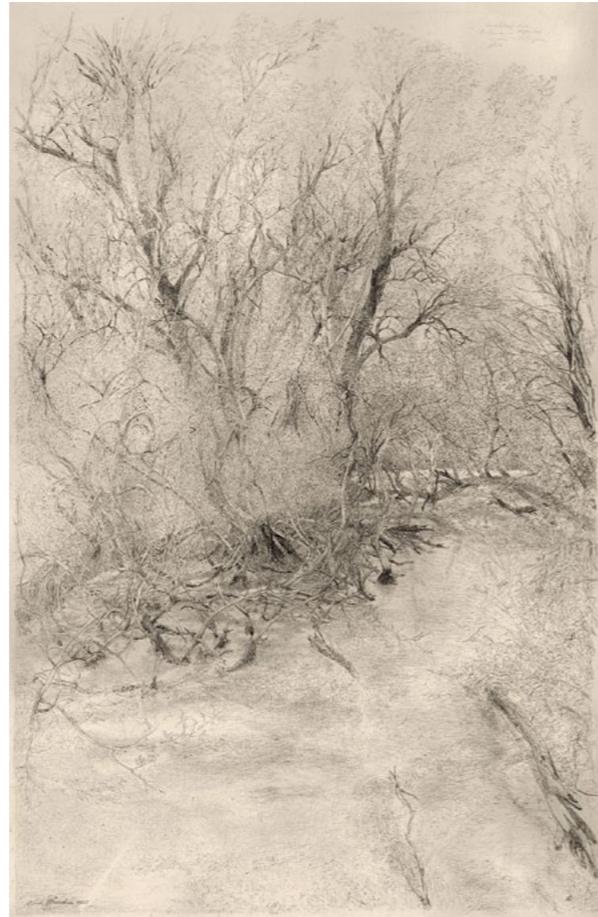
1. Senke Damm (west), Bleistift auf Papier, 107,5 x 107,5 cm, 1999



nach Sturm und Flut, Bleistift auf Papier grundiert, 80 x 80 cm, 2000



Halbinsel am grünen Loch, Bleistift auf Papier, 100 x 152 cm, 1987



Insel an der Tauberbrücke (süd), Bleistift auf Papier, 99,5 x 152 cm, 1995



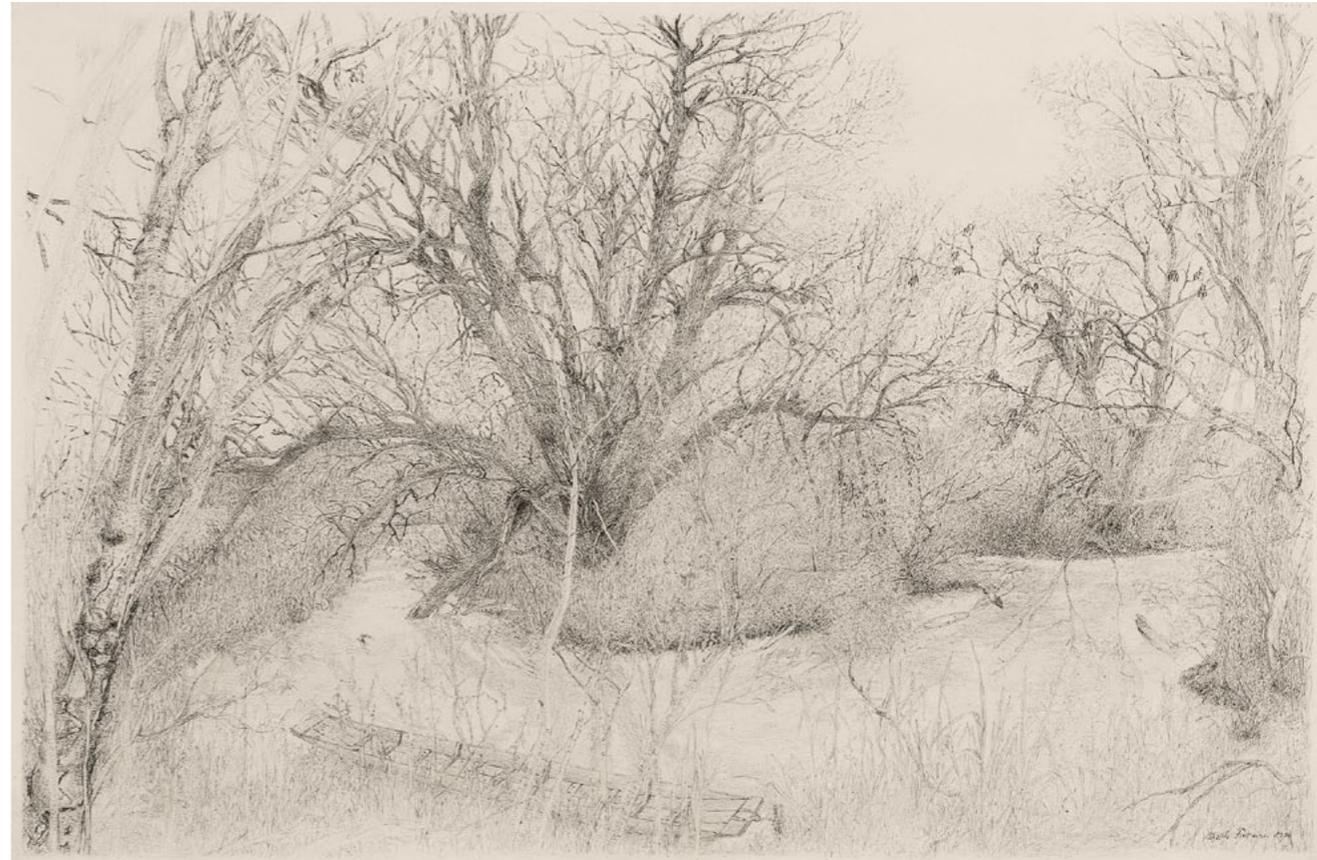
Entengraben, Bleistift auf Papier, 80 x 100 cm, 2011



o.T., Bleistift auf Papier, 80 x 120 cm, 2008



auf der Insel am Rheinauer Altrhein, Bleistift auf Papier, 130 x 100 cm, 1999



Insel an der Fahrinnle Brücke, Bleistift auf Papier, 152 x 100 cm, 1996



o.T., Bleistift auf Leinwand, 105 x 53 cm, 2009



o.T., Bleistift auf Leinwand, 100 x 50 cm, 2015



o.T., Bleistift auf Papier, 160 x 70 cm, 1981



o.T., Bleistift auf grundierter Leinwand, 115 x 57 cm, 2004



o.T. Bleistift auf Papier, 101,5 x 50,4 cm, 2013



o.T., Bleistift auf Papier, 100 x 80 cm, 2008



Auslauf am grünen Loch, Bleistift auf Packpapier-grau, 97 x 70,5 cm, 1988



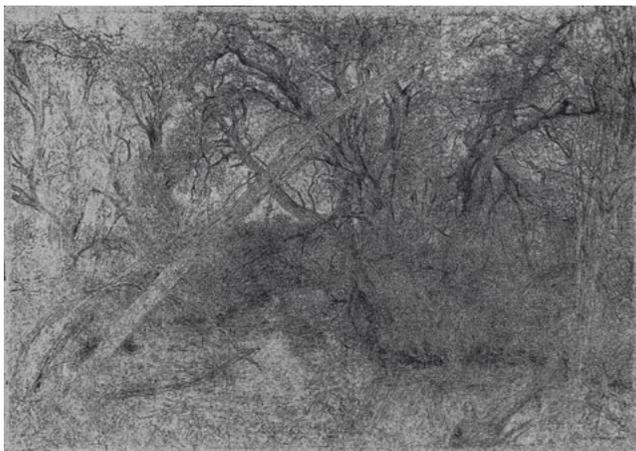
Tauberbrücke, Bleistift auf Packpapier, 50 x 34 cm, 1991



o.T., Bleistift auf Papier, 60 x 50 cm, 2021



o.T., Bleistift auf Papier, 84,5 x 67,5 cm, 2012



o.T., Bleistift auf Papier, 100 x 70 cm, 1994



o.T., Bleistift auf Papier, 100 x 60 cm, 1990



o.T., Bleistift auf Papier, 60 x 50 cm, 2019



Breite, Bleistift auf Papier, 60 x 45 cm, 2020



o.T., Bleistift auf grundiertem Holz, Ø 100 cm, 2003



o.T., Bleistift auf Papier, 60 x 40 cm, 2021



o.T., Bleistift auf Papier, 106 x 78 cm, 2006



o.T., Bleistift auf Papier, 89,5 x 61 cm, 2023



#### Ulrich Fürneisen

- 1947 In Berlin geboren  
 seit 1967 Mitarbeit in der Bildhauerwerkstatt von Bert Gerresheim  
 1967 - 1971 Studium an der Staatl. Kunstakademie Düsseldorf bei den Professoren Dieter Roth und Joseph Beuys  
 1971 1. Staatsexamen für das künstlerische Lehramt  
 1973 - 1974 Stipendium an der St. Martin's School in London

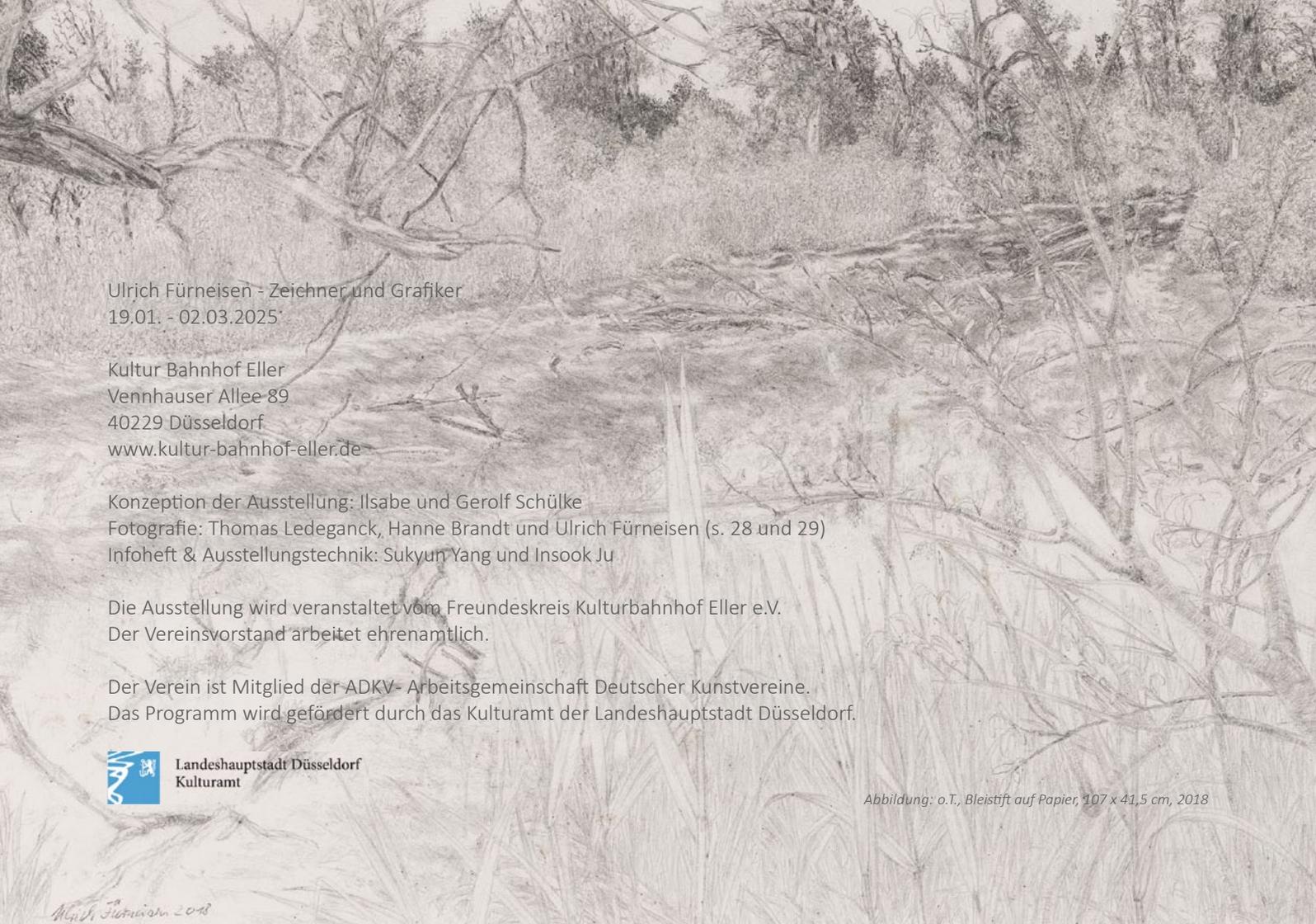
#### Ausstellungsbeteiligungen

- 1973 „between“, Städtische Kunsthalle Düsseldorf  
 „some 260 miles from here“, Gallery House, London  
 1976 „Mit, Neben, Gegen“, Beuys-Schüler im Kunstverein Frankfurt  
 1981 „Wie es uns gefällt, Happy Chaos“, 11 Künstler in Düsseldorf, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf  
 „Zeichen 81“, Westdeutscher Künstlerbund im Karl Ernst Osthaus-Museum, Hagen  
 1983 „Zeichnungen und Linoldrucke“, Palais Hirsch, Schwetzingen  
 1984 Karl Sonnenschein-Haus, Düsseldorf  
 „Rheinsichten“, Sparkasse Düsseldorf  
 1984 - 1985 „Blickpunkt Niederrhein“, Düsseldorf, Dormagen-Zons, Kempten, Moers, Kleve, Kevelaer  
 1986 „Wasser“, Kunstverein Jülich  
 1991 „Zwischen Tauber, Elz und Rhein“, Kappel am Rhein  
 Entwurf Rathausplatz Kappel einschl. eines Modellentwurfs für einen Brunnen  
 Bergische Kunstaussstellung, Klingen Museum, Solingen  
 Rathausgalerie der Stadt Brühl  
 Joseph und Anna Fassbender-Preis der Stadt Brühl  
 Arbeit an der Brunnenplastik für Kappel  
 „Zeichnung“, Orangerie Benrath  
 1993 Einweihung des Fleschuff-Brunnens, Rathausplatz Kappel am Rhein  
 Kleine Galerie Bad Waldsee  
 1995 „Freunde-Kollegen“ Galerie Kontraste, Düsseldorf  
 „Rheinsichten“, Altes Rathaus Rust, Kulturkreis

- 1998 „Landschaften“, Kultur Bahnhof Eller  
 2002 „Der Natur auf der Spur“, Sparkasse Karlsruhe  
 2003 „Rheinsichten“, Maternushaus, Köln  
 2004 „Rheinsichten“, Kulturamt der Stadt Kehl am Rhein  
 „Rheinsichten“, Kunstverein March  
 „Atelier im Dickicht“, Kunsthalle Altdorf  
 Stipendium der Jakob Eschweiler Stiftung  
 ART Karlsruhe  
 2005 ART Karlsruhe  
 2006 ART Chicago in the park  
 2007 „Landschaften im 21. Jahrhundert“, Galerie Kimmich in Lauterbach  
 2011 Galerie Brunnenstüble, Leiselheim  
 2012 Kunstverein Radbrunnen, Breisach  
 2012 Kulturfabrik, Rheinhausen  
 2013 Löwen ART, Ichenheim  
 2015 Kleine Galerie, Ettenheim  
 2016 Kunst-Ecke, Düsseldorf  
 2017 „Ins Blaue und im Grünen“, Maxhaus Düsseldorf  
 2022 Kleine Galerie, Herbolzheim

[www.ulrich-fuerneisen.de](http://www.ulrich-fuerneisen.de) [kontakt@ulrich-fuerneisen.de](mailto:kontakt@ulrich-fuerneisen.de)





Ulrich Fürneisen - Zeichner und Grafiker  
19.01. - 02.03.2025

Kultur Bahnhof Eller  
Vennhauser Allee 89  
40229 Düsseldorf  
[www.kultur-bahnhof-eller.de](http://www.kultur-bahnhof-eller.de)

Konzeption der Ausstellung: Ilisabe und Gerolf Schülke  
Fotografie: Thomas Ledeganck, Hanne Brandt und Ulrich Fürneisen (s. 28 und 29)  
Infoheft & Ausstellungstechnik: Sukyun Yang und Insook Ju

Die Ausstellung wird veranstaltet vom Freundeskreis Kulturbahnhof Eller e.V.  
Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich.

Der Verein ist Mitglied der ADKV - Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine.  
Das Programm wird gefördert durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf.



Landeshauptstadt Düsseldorf  
Kulturamt

Abbildung: o.T., Bleistift auf Papier, 107 x 41,5 cm, 2018

Ulrich Fürneisen 2018